

TAGEBUCH

Der fiebern il entgegen

schient. Mit einem und einem weinchen Rene und And morgen Abschied neuen Freunden aus Die usbekische Familien jungen Mann hatte die beiden Lifan in ihre Mitte auf , nachdem das Duo eine Woche lang vier- ein Visum für Turkwarate - das kostete wertvolle Zeit, sondern Menge Nerven, der wurden die be- tschaft und Behörden Einreisen dürfen sie ch. Daher fliegen sie Istanbul aus und seumreise von der Tür- . Feiern heute noch urstag", schrieben Redy am späten Freitag- und hängen an die ch noch ein Beweisfo- Flugtickets an. (anc)

ny Bernhardt sind seit einer 25.000 Kilometer rad-Tour durch Osteuropa ster bis in die Mongolei. ist am 3. Oktober geplant.



Die Flugtickets, mit dem Sohn Andy morgen buh reisen. -Foto: PRVOT

GEMELDET

errung zur Kirme 3. Anlässlich der Kirme wird am 9 bis 13 Uhr, die Orts- (Straße der Einheit) weig Ernst-Schneller zur Kreuzung Grün- 3 Lauterer Straße voll eine Umleitung wird dert. (uf)

aße ab Montag dicht g. Wegen Bauarbeiten zasserbereich wird ab 17. November die Krowelstraße im Neus-Griesbacher Hang voll der Anliegerverkehr hmen der Möglichkeiten erhalten bleiben. (uf) Infos: Ruf 03772 356143

Völkerverständigung geht durch den Magen

Koch-Lehrlinge aus Tschechien absolvieren Praktikum am Beruflichen Schulzentrum in Schneeberg - Lehrpläne beider Länder grundverschieden

VON ANNA NEEF
Schneeberg. Völkerverständigung am Kochtopf - genau das erleben derzeit junge Leute des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) für Ernährung und Hauswirtschaft in Schneeberg mit Lehrlingen aus Tschechien. So absolvieren in diesen Tagen vier an- gehende Köche aus dem Nachbar- land ein dreiwöchiges Praktikum im Erzgebirge. Träger und damit Gastgeber des grenzübergreifenden Kurses ist das Schneeberger BSZ.

Kostproben aus beiden Nationen. Einziger Wermutstropfen: Bis auf den Betreuer der Azubis aus Karviná, die von Deutschlehrer Petr Thomas begleitet werden, bremsen Sprach- barrieren beide Seiten ein wenig aus. „Damit mussten wir rechnen. Wir kommen aber dennoch miteinander klar“, sagt Schulleiter Klaus Männel, dessen Einrichtung sich erstmals an einem deutsch-tschechischen Aus- tausch dieser Art beteiligte.

Sonstigen beschaupt haben sich Schüler beider Nationen über den Gaumen: Die Gastgeber war- ten mit Forelle und Lachs auf, wäh- rend die Gäste einen Lendenbraten in Rahmsauce mit Semmelknödeln zauberten und zum Nachtisch einen Apfelstrudel reichten. Ein landestyp- isches Gericht, erklärt Petr Thomas. „Darauf sind wir in unserer Schule spezialisiert. Der Lehrplan bezieht zu 90 Prozent auf einheimisches Es- sen.“ Darunter Gulasch, Suppen, So- sen und Schweinebraten. Die deut-

sche Küche war für Lucie (20), Jaros- lav (17), Jakub (16) und Dominik (18) aber absolutes Neuland.

Der Theorie folgt die Praxis
„Ein wenig gewundert hat mich das schon. Unser Lehrplan beinhaltet Gerichte aus allen möglichen Län- dern“, sagt Stephan Dussl, Lehrer und Vorsitzender des Prüfungsaus- schusses am BSZ in Schneeberg. Eine Forelle filetieren - das hat Jaroslav beispielsweise zum ersten Mal ge- macht. „Der Fisch sah danach eher wie ein Braterring aus. Aber das ist ja ganz normal für den ersten Versuch. Und schließlich sollte die vier jun- gen Leute etwas lernen“, so Dussl. Seine tschechischen Schützlinge be- schreibt er als neugierig und begabt. „Sie arbeiten sehr gut mit.“

Richtig ins Schwitzen kommen die vier Tschechen ab nächste Wo- che. Nach dem Theorieall am BSZ sehen noch 14 Tage am Herd auf dem Programm. Sowohl im Schön- heider Hotel „Forstmeister“ als auch im Hartensweiner „Waldidyll“ muss das Quartett in der Küche seine All- tagsaufgabe unter Beweis stel- len. „Ich denke, sie schaffen das mü- helos. Ich werde sie begleiten und ih- nen zur Seite stehen“, sagt Stephan Dussl. Betreuer Petr Thomas blickt dem Praxisist seines Quartetts ob- enfalls zuversichtlich entgegen. „Im- merhin haben wir für den Austausch unsere besten Schüler ausgesucht.“ Im Erzgebirge fühlen sich alle pu- belhaft, betont der Deutschlehrer. „Wir werden erstklassig betreut“,



Völkerverständigung am Herd: Am Beruflichen Schulzentrum für Ernährung und Hauswirtschaft in Schneeberg ab- solvieren derzeit vier Kochlehrlinge aus Tschechien ihr dreiwöchiges Auslandspraktikum. -Foto: MARCEL WIEDLICH

sagt er und spricht dabei unter ande- rem von den vielen Ausflügen, die das BSZ-Cent mit seinen Gästen un- ternommen hat. Die Touren führten etwa in die Schneeberger Wolfgangskir- che, nach Dresden oder ins Zwick- auer Horch-Museum. „Ein wenig Spaß machen soll das Ganze schlie- lich auch“, sagt Klaus Männel. Berüh- rungsängste gibt es unter den Schü- lern aus beiden Ländern keine. „Alle gehen locker miteinander um“, be-

stätigt Kerstin Schindler, Echalet- rin-Gastronomie am BSZ.

Lehre über drei oder vier Jahre

Neben dem Lehrplan weist die Kochausbildung in Tschechien und Deutschland weitere Unterschiede auf. „An unserer Schule lernen rund 1.200 junge Leute ganz verschiedene Berufe. Darunter 400 Köche, aber zum Beispiel auch Schlosser und Tischler“, so Petr Thomas. Die Kö-

che absolvieren entweder eine drei- jährige Ausbildung oder erwerben über einen Zeitraum von vier Jah- ren parallel dazu noch das Abitur.

STICHWORT

Karviná, wo sich die Schule der vier Prak- tikaner befindet, ist eine Stadt mit zirka 63.000 Einwohnern im Osten Tschechiens. Sie liegt an der Olsa im oberschlesischen Steinkohlerevier an der Grenze zu Polen und ist Zentrum der Schwerindustrie.

DAS GEISTLICHE WORT
Das Training

VON PASTOR ANDREAS HERTIG, AUE

Pater Matthias Doll sagte einmal: „Der liebe Gott schließt keine Tore und kann keine Tore verhindern. Das muss ihr schon allein tun. Aber Gott gibt euch die Kraft dazu.“ Was lässt sich daraus ableiten? - Des Erfol- ges erlangt man nicht, einfach in den Schoß fällt, dass man selbst sein Bes- tes geben muss, nicht nur am Spiel- tag, sondern kontinuierlich. Training ist wichtig, nicht nur im Spitzensport, sondern überall im Leben. Tal- ent ist wichtig, aber ohne solches Training gibt es keinen Erfolg. Oft ist Training hart und anstrengend. Bei kaltem Schmeldebrei macht's niemandem Spaß. Es gehört Diszi- plin dazu, um durchzuhalten.

So ist das auch im Leben als Christ. Im Glaubensleben scheint auch nicht jeden Tag die Sonne. Im- mer wieder neu werden wir heraus- gefordert. Verirren zu können, es zu glauben, dass Gott uns richtig und gut führt. Das englische Wort für jünger „disciple“ macht etwas von der Disziplin deutlich, die Menschen an den Tag legen, die wirklich, ernst-

haft und verbindlich Jesus folgen wollen. Sind Sie solch ein „disciple“ oder mehr ein Gelegenheitschrist? Ich frage mich oft, warum viele Menschen das liebliche Training so ernst nehmen, aber das geistliche so vernachlässigen. Es gibt tolle Fitness- programme, DVDs und Hometrä- ner. Frauen über 60 gehen heute zum Walking - nichts dagegen, das ist gut! Aber wir brauchen auch ein geistliches Fitnessprogramm für un- sere Seele! Jesus sagte: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei sich selbst verliert oder zu Grunde richtet?“ (Matthäus 16,26). Oder anders gesagt: Es nützt Ihnen gar nichts, wenn Sie topfit sind, aber innerlich leer, ohne Sinn und ohne Hoffnung. (Jesus kann Ihnen weiterhelfen. Er ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ wie er im Johannesevangelium sagt (14,6). Lesen Sie seine Worte, kommen Sie in den Gottesdienst, lassen Sie Worte lebendig auslegt werden, suchen Sie die Gemeinschaft mit Christen, stellen Sie Ihre Fragen und suchen Sie Antworten - so können Sie sich geistlich fit halten!

Jugend soll vor antidemokratischen Ideen geschützt werden

Erzgebirgskreis ist eine von drei Testregionen für Projekt des Sozialministeriums

Aue/Zschopau. Jugendlichen dabei zu helfen, nach eigenen Vorstellungen vor Ort Freizeitangebote aufzu- bauen - das ist Ziel eines Projektes mit dem Titel „Flexibles Jugendma- nagement“, das vom sächsischen Sozialministerium initiiert wurde und jetzt im Erzgebirgskreis angelaufen ist. Die Region ist neben den Land- kreisen Meißen und Sächsische Schweiz eines von drei Testgebieten im Freistaat. 170.000 Euro stellt das Land in diesem Jahr dafür zur Verfü- gung. Bis Ende 2010 soll der Probe- lauf zunächst dauern. Ursprünglich war geplant, in allen 13 sächsischen Kreisen gleichzeitig aktiv zu werden. Die präferierte Haushaltung hat das laut Ralph Schreiber, Sprecher des Sozialministeriums, verhindert.

Primär geht es bei dem Projekt da- rum, junge Leute von „antidemokra- tischen Ideologien“ fernzuhalten, hatte Sozialministerin Christine Clauss bei der Vorstellung der Idee in

Dresden gesagt. Hintergrund: Weil es vor allem in ländlichen Gebieten an- attraktiver Angebote für Jugendli- che mangelt, fällen extremistische Organisationen dieses Vakuum aus - um die jungen Leute dann schlei- chend politisch zu beeinflussen. Kann die Hauptzielgruppe der 12- bis 18-Jährigen motiviert werden, selbst Aktivitäten auf die Beine zu stellen, wäre das - so die Hoffnung - anders. Allein auf das Motto „Gegen Rechtsextremismus“ sei ihre Arbeit aber nicht zu beschränken, meint Isabel Knoch. Jugendliche sollten all- gemein dazu angehalten werden, sich mit demokratischen Prozessen auseinanderzusetzen und sie auf ak- tive Art kennen zu lernen. Wie das zum Beispiel im mildeten Erzgebir- ge erreicht werden kann, versucht Knoch zurzeit von Zschopau aus zu erkunden: Sie besetzt eine von drei Projektstellen im Landkreis, die der Freistaat zu 80 Prozent finanziert. In

den Rest der Kosten teilen sich das Referat Jugendhilfe des Erzgebirgs- kreises und der Kreisjugendring. Während die Anbieter von Ju- gendarbeit zwischen Deutschneu- dorf und Gomau wie auch im Altk- reis Aue-Schwarzenberg gut ver- netzt sind, ergibt sich im Raum An- naberg ein anderes Bild. „In dieser Region war der Kreisjugendring bis- her wenig tätig“, sagt Isabel Knoch. Dort sei das Interesse von Vereinen und Schulen an einer besseren Ko- ordination der Jugendarbeit groß. Eine bessere Vernetzung ist aber nur eines der Ziele. Ein anderes: Jun- ge Leute zu befähigen, eigene Ideen zum Beispiel für Veranstaltungen zu entwickeln und sie bei der Um- setzung zu begleiten. Das könne, so Knoch, durch Beratungen passieren. Ein mögliches Thema wäre, welche Möglichkeiten der finanziellen Un- terstützung es gibt - und so demo- kratische Abläufe zu vermitteln. (kit)

Advertisement for Sachsenbank. It features a grid of images showing various wooden furniture items like chairs, tables, and benches. The text includes 'Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg', 'Eine Bank für uns.', and 'Selbstverständnis - Leistungsversprechen - Kunstwettbewerb'. It also provides the website 'www.sachsenbank.net' and a phone number '03772 356143'.